

# „Rosenheim Cops“ tappern im Dunkeln

Schauspieler drehen Folgen „querbeet durcheinander“ – Alexander Grundler ermittelt im Filmstudio

**Weiden/München. (uz)** „In der CSU munkelt man, dass die Rosenheim Cops für den Rücktritt Stoibers verantwortlich sind. Stimmt das?“ Joseph Hanneschläger muss erstmal schlucken. Auf so eine Frage ist er nicht vorbereitet. Alexander Grundler schiebt nach: „Jede Woche ein Mord, und das im angeblich sichersten Bundesstaat Bayern. Noch dazu in der Nähe von Stoibers Wahlkreis ...“

„Ja sicher“, sagt der Fernsehauptkommissar. „Aber auf der anderen Seite klären wir ja auch jeden Mord auf.“ Der Weidener Behindertenbeauftragte ist zu Gast beim Dreh der beliebten ZDF-Dienstagabendserie auf dem Bavaria-Filmgelände – „im Auftrag“ seines Internetradiosenders „radio4humans“.

Er nimmt auf einem der beiden berühmten „Büßerstühle“ im Büro von Polizeipräsident Gert Achtziger Platz, wo normalerweise den beiden Kripobeamten Christian Lind und Korbinian Hofer der Kopf gewaschen wird. „So ein Drehtag ist schon sehr anstrengend“, erklärt ihm Lind, der im echten Leben Thomas Mikulla heißt und aus der Nähe von Dresden stammt. Man müsse sich den ganzen

Tag über voll konzentrieren. Aber: „Wenn man mehrere Stunden Pause hat, schläft man ab. Man ermüdet und bleibt nicht mehr bei der Sache.“ Kein Wunder, die neuen Folgen wurden seit Mitte März gedreht und erst jetzt abgeschlossen. Die Serie nennt sich jetzt „Weekly“, weil sie einmal in der Woche ausgestrahlt wird.

## „Kraftanstrengung“

„Das Drehen einer Serie ist viel anstrengender als das von einem Fernsehfilm“, erklärt der Sachse. Lind spielt im Krimi den urbaneren Gegenpol zu Korbinian Hofer (Joseph Hanneschläger), einem durch und durch mit seiner Heimat verwurzelten Bayer: „Die Hauptdarsteller sind fast jeden Tag dran. Das bedeutet schon eine ziemliche Kraftanstrengung, und die zehrt ganz schön an der Substanz.“

Die Produktion eines Fernsehfilms dauere vielleicht 20 bis 25 Tage. „Das ist überschaubar. Eine abgeschlossene Geschichte, die von A nach B geht.“ Das Team der „Rosenheim Cops“ sei aber jetzt schon neun Monate zusammen. Und hier würden die neuen Folgen querbeet durcheinander gedreht. Die Schauspieler wüssten oft gar nicht, in welcher Folge sie sich gerade befänden: „Wir sind am Ende genauso gespannt wie die Fernsehzuschauer.“ Die ganzen



Stolz auf eine filmreife Aufklärungsquote von 100 Prozent: (von links) Kriminalhauptkommissar Korbinian Hofer (Joseph Hanneschläger), Polizeipräsident Gert Achtziger (Alexander Duda), Kriminalhauptkommissar Christian Lind (Thomas Mikulla) und (hinten stehend) Polizeibeamter Michael Mohr (Max Müller). Bild: Kunz

Geschichten unter den Leuten, die Beziehungen zueinander würden ja immer fortgeführt.

Beim Drehen komme es schon mal vor, dass man sich nicht halten könne vor Lachen. „Aber meistens ist das knüppelharte Arbeit. Da bleibt nicht viel Zeit zum Ausprobieren oder zum Rumalbern.“ Mikulla ist jetzt seit drei

Jahren dabei. „Da entwickelt man schon eine gewisse Routine.“ Er müsse nicht mehr lange nachdenken oder überlegen, was sein Lind in diesem oder jenem Moment gerade tun würde. „Das geht in Fleisch und Blut über.“ Am Ende entpuppen sich die Fernsehkommissare als echte Freunde und Helfer: Grundler darf sogar zum Mittagessen bleiben.